

Zeitschrift: Wohnen
Band: 97 (2022)
Heft: 3: Renovation

Artikel: Aufeinander zugehen und reden, reden, reden
Autor: Kurjakovic, Edina
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1037251>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 19.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Aufeinander zugehen und reden, reden, reden

Von Edina Kurjakovic

Die Kooperation Industriestrasse Luzern ist ein Genossenschaftsverband von fünf Luzerner Wohnbaugenossenschaften. Gemeinsam realisieren die Genossenschaften ABL, LBG, GWI, Wohnwerk und Wogeno auf dem Areal an der Industriestrasse 151 Wohnungen und knapp 3000 Quadratmeter Arbeits- und Kulturraum und schaffen somit neue Lebensräume für Menschen jeden Alters. Die Form der Zusammenarbeit zwischen den Genossenschaften ist speziell, da gemeinsame Ziele im Verband verfolgt werden und die Genossenschaften gleichzeitig eigenständige Bauherrinnen sind. Die 2014 gemeinsam formulierte Vision entwickelt sich täglich weiter. 2017 wurde ein zweistufiger Projektwettbewerb durchgeführt. An einer halböffentlichen Jurierung wurden drei Teams für die Entwicklung der Industriestrasse gewählt. 2018/2019 wurde in einer Dialogphase mit der interessierten und breiten Öffentlichkeit ein Dialog für die übergeordneten Kriterien geführt. Entstanden ist ein Regelwerk, welches in acht Hauptthemen die Planung, das Leben und die DNA des Areals beschreibt.

Dialog ist unverzichtbar

In der Zusammenarbeit und der Projektentwicklung steht die Dialogbereitschaft an oberster Stelle. Dazu versteht sich die Kooperation als eine lernende Organisation. In allen Prozessschritten werden Erfahrungen gesammelt. Das Konstrukt ist so angelegt, dass die optimale Form der Zusammenarbeit mit jedem Prozessschritt geprüft wird. Dieses agile Planen lässt viel Freiraum, lässt Fehlerkultur zu und macht das Projekt spannend. Gleichzeitig muss in allen Übergängen von einer Phase zur anderen immer wieder umgedacht und neu entwickelt werden. Das benötigt Zeit und führt bei nicht konsequenter Kommunikation zu Missverständnissen.

In der Öffentlichkeit und in den Köpfen der Menschen wird die Arealentwicklung als innovatives, zukunftsweisendes und dialogbereites Konstrukt verstanden. Die Industriestrasse ist ein Projekt, auf das man gespannt wartet und dessen Prozessschritte man genau mitverfolgt. Es weckt Interesse sowohl bei jungen Menschen und Familien als auch bei der älteren Bevölkerung. Auch die Gewerbetreibenden melden sich und wollen frühzeitig über die Vermietung informiert werden. Die Möglichkeiten, das Gewerbe mit verschiedenen Sha-

rings zu organisieren, wird als positiv empfunden. Das merken wir aus den Reaktionen auf unsere Newsletter oder in persönlichen Gesprächen. Die persönlichen Gespräche waren zwar in den beiden Coronajahren spürbar weniger. Es waren zwei Jahre mit Hochs und Tiefs. Die neue Vorsicht war sowohl im privaten wie im beruflichen Umfeld herausfordernd und spürbar.

Nach einer kurzen Schockstarre kam die Phase der Anpassung. Was in unserem Fall nichts Neues war, denn wie gesagt: Die lernende Organisation muss bereit sein, sich anzupassen. Die Umstellung auf die verstärkte digitale Zusammenarbeit passierte nicht über Nacht. Es dauerte Wochen, wenn nicht Monate, bis wir so eingespielt waren, dass wir die gewohnte Kommunikation auch digital leben konnten. Ich erinnere mich an die erste digitale Sitzung, die an der Vielfalt der Systeme scheiterte: Skype, Teams, Zoom, Telefon, Handy. Mit allen fünf zu jonglieren, versprach keinen Erfolg. Rückblickend muss ich schmunzeln. Ich sehe mich in meinem Homeoffice, wie ich vor dem Entscheid stehe, ein Zoomkonto zu eröffnen. Ich sagte mir, dass wir das brauchen, weil wir nicht nach 45 Minuten immer neu starten können, und dass ich das Abo dann aber rechtzeitig kündigen muss. Wie Sie sich vorstellen können, läuft das Abo noch immer und gehört heute zu unserem Büroalltag, fast wie ein Bundesordner.

Entscheidungen brauchen Zeit

Wir stehen kurz vor der Eingabe des Baugesuchs. Wenn unser Plan aufgeht, werden wir nächstes Jahr mit dem Bau starten. Der Wohnraum und der Arbeitsraum werden bis Ende 2026 bezogen sein. Ich hadere immer wieder mit der Tatsache, dass die Genossenschaften unterschiedliche Entscheidungsprozesse haben, die unterschiedlich viel Zeitaufwand brauchen. Auch nach sechs Jahren als Geschäftsstellenleiterin muss ich mich in Geduld üben. Weil: «Bauen braucht Zeit». Und wenn man so vielfältig baut, wie wir es tun, dann dauert das Bauen noch länger. ■

«Die Kooperation versteht sich als eine lernende Organisation.»



Bild: zvg.

Edina Kurjakovic (41) ist seit 2016 Geschäftsleiterin der Kooperation Industriestrasse. Sie engagiert sich im G-Net Netzwerk Gemeinnütziger Wohnbauträger Luzern. Bevor sie zur Kooperation kam, war sie in leitenden Funktionen im Kultur- und Verwaltungsbereich tätig, wo sie verschiedene Projekte konzipierte und umsetzte. Sie hat vor 17 Jahren mit Freunden ein Musikfestival gegründet und ist weiterhin im Verein aktiv.